

# Restenblatt für Hungernde und Satte-litten

Fasnacht 1964

Zensuriert vom Komitee für Selbsthilfe!

Preis Fr. 1.—



# rummati



## Wohlbehagen im Kleinstaat

Wenn man von Feldkirch tritt ins Land,  
dann sieht man gleich schon allerhand.  
Am Wegrand stehen Güllenfässer.  
Kein Land macht die Reklame besser.

In Nendeln bei dem Meierbeck  
da hat der Wilddieb ein Versteck.  
Gut porträtiert sind die Genossen,  
die jahrelang auf Wild geschossen.

In Schaan da hat es viele Strassen,  
auf allen wird man durchgelassen.  
Doch auf dem Postweg, o wie bitter,  
da stand zwei Tage lang ein Gitter.

Ins Gasthaus Hirsch, im Dorfe Planken  
da sieht man manchen Koldri wanken,  
es geigt dort, flötet, trinkt und jöhlt,  
die Wirtin auch den Wirt versöhlt.

Vaduz will sich als Grosstadt sehn,  
schon bald wird es auf Stelzen steh'n,  
der Fremde, der wird oben sein,  
der arme Knoos muss unten rein.

Ein neues Schulhaus muss auch sii,  
doch liegt's noch bei der VBI,  
das Bauprojekt hat sich verbüchelt,  
weil Adolf immer weiterstichelt.

Hier kannst du auch in Holding machen,  
du kannst da drehen manche Sachen,  
doch wenn die Gläubiger Zahlung heischen,  
dann trittst du gleich in Liquideischen.

Vaduz hat auch das grosse Haus,  
mehr und mehr geh'n ein und aus.  
Schwarze, rote Prügelknaben,  
Grüne wollten sie nicht haben.

Die Hauptstadt ist auch Zeitungsstadt,  
der Sitz von Volksland, Vaterblatt.  
Es wird gemurxert, wohlgewendet,  
im Nekrolog wird Lob gespendet.

Jetzt fahren wir nach Triesen fort.  
Es ist nicht mehr wie früher dort.  
Man hört von Marzell nur noch wenig.  
Ist er in Triesen nicht mehr König?

Der Triesener zeigt Beständigkeit,  
Beharrlichkeit in Wendigkeit.  
Ein jeder wird dort in der Tat  
der Reihe nach Gemeinderat.

Balzers wird den Rhein bestücken  
im Nord und Süd mit lauter Brücken,  
am Schollberg und beim Seidenbaum  
sucht Zugang man zum Schweizer Raum.

Ich glaub', die Brücke wird zuletzt  
doch noch auf Rollen hingesetzt,  
damit man also dann und wann  
sie auf und niederschieben kann.

Ruggell ist in derselben Lag',  
es kämpft auch mit der Brückenplag'.  
Denn hölzern war die Brücke dort;  
das Feuer nahm sie kürzlich fort!

Das Geld das man dafür kassiert',  
mit dem ist Schreckliches passiert.  
Der Landtag wollte nicht, o je.  
Ruggell hat keine Franken meeh.

Gamprin ist ein sehr stiller Ort.  
Auch hat es einen Weibel dort,  
der pflichtbewusst die Runden kennt,  
doch später noch zu Kunden rennt.

In Schellenberg zumittst im Dorf,  
da steht er nun, der grosse Worf.  
Die neue Kirche ist vollendet.  
Man hat auch viel dafür gespendet.

Zu Schellenberg bei Mondenschein,  
da trafen sich zum Stelldichein  
die ACS-ler mit den Frauen  
und zechten bis zum Morgengrauen.

In Eschen hat Alarm geschellt,  
die Polizei die Post umstellt.  
Doch als der Räuber kam heraus,  
da sah er wie ein Pöstler aus.

In Mauren sind die Sitten locker,  
im «Hirschen» pflegt man gar den Poker.  
Die Sünder haben sich gewehrt,  
man hat noch keinen überführt.

In Triesenberg erwähnt man noch  
den Skillift zum Sareiserjoch.  
Man kann nun Greise, Weiber, Deppen  
hinauf zum hohen Grate schleppen.

## Mensch gedenke!

Mensch gedenke, dass auf Erden,  
du kannst nie ganz glücklich werden.  
Du bist hier nur kurz zu Gast,  
für Gott und Menschen eine Last.

Dazu hab ich was zu sagen  
von dem Manne Felix Hagen,  
der zu Nendeln in der Wies'  
sich ein Häuschen bauen liess.

Wie der Rohbau fertig steht,  
unser Felix in sich geht,  
und er denkt auch an den Spruch:  
Memento aus dem Bibelbuch.

Und man sieht ihn dann hantieren,  
mit 'ner Kiste ausprobieren,  
ob man durch das Treppenhaus  
kommt mit einem Sarg hinaus.

## 1000.— Fr. Belohnung

demjenigen, der beweisen kann, dass ein Haar  
von mir in der Goulasch-Suppe ist.

Hans Wurscht



## Bekanntmachung!

Kann ganze Nächte kein Auge schliessen,  
wenn ich keine Neuigkeiten erfahre und nicht  
sehen kann, was läuft und geht.

Plappermühle alte Schule

## Schafft Aufstiegsmöglichkeiten für die Lehrer!

Allenthalben herrscht im Staate  
Konjunktur!  
Doch der Lehrer steht beiseite.  
Warum nur?

Ach, man hält ihn an der Strippe,  
er kommt niemals an die Krippe!

Dieses ist des Lehrermangels  
tiefer Grund!  
Bringt den hehren Lehrberuf noch  
auf den Hund!

Drum hab' ich es auf der Lippe,  
lasst die Lehrer auch zur Krippe!

Kann der Lehrer denn noch  
ruhig lachen?  
Kann er eh und je  
Karriere machen?

Der junge Mensch denkt drum, ich tippe,  
als Lehrer komm ich nie zur Krippe.

Drum muss man dem Lehrer  
Zucker geben.  
Hohen Lohn, dass er kann  
besser leben.

Dass er an dem Glase nippe  
und er näher komm' zur Krippe.

Ist ein Junger sechzehn Jahr  
alt,  
zahlt ihm schon nach Rickenbach  
Gehalt.

So umschiff't er jede Klippe,  
schmeckt als Junger schon die Krippe.

Gebt dem Lehrer Aemter, Ehre,  
Titel,  
mehr Prestige, Klima, weissen  
Kittel.

Dann freut sich die Lehrersippe,  
fühlt sich näher bei der Krippe.

Und erwähnt besonders nicht  
die Ferien,  
dass kein Komplex verhärte  
die Arterien.

Denn sonst macht der Lehrer Kippe.  
Kommt dann nie mehr an die Krippe.

Oder soll man doch ihn  
machen lassen?  
Soll er doch das Leben selbst  
erfassen!

Kommt's mir doch noch auf die Lippe,  
Lasst dem Lehrer **seine** Krippe.

## Das Postwegele!

Lang, lang ist's her!  
Der alte Schaaner kriegt feuchte Augen!  
Schon seine Kindsbeine  
haben ihn durchgetragen!  
Dem jungen gibt's einen Riss!  
Ha, wer wagt's!  
Das Wegele war immer!  
Hier ging alles durch!  
Eilende,  
Weilende,  
alte Männer,  
Liebende,  
Räuschige,  
junge Weiber,  
Kindeskinder.  
Ein altes Recht!  
Ein Dorfrecht,  
ein Volksrecht!

Nun plötzlich dies!

Ein Gatter!  
Ein Dokter!  
Ein Gitter!  
Ein Zaun!  
Hilfe doch, helft!  
So kann es nicht weitergeh'n,  
Leser wollen Reime seh'n.  
Es trabt der Weibel mit der Zange,  
bricht das Schloss und auch die Stange.  
Nein, es dauerte nicht lange!  
Und dem Volk ist nicht mehr bange!  
Das alte Recht!  
Das Dorfrecht!  
Das Volksrecht!  
es ist gesichert,  
ist wieder da!

Eilige  
Weilende  
Liebende  
Räuschige  
können wieder durch!  
Das Gatter  
Das Gitter  
Der Zaun  
sind weg.  
Alle leben noch!  
Auch der Dokter!

**Beseitigung von Wegsperren  
Plakatierungen, Flugblattaktionen**  
übernimmt vertraulich  
Firma Wurscht + Knochen  
Referenz: Postwegele

## Zu vermieten in Bondern!

Standplatz für zusammengeschossene Autos.  
Bedingung: Keine Meldung an meine Frau,  
warum der Pneu morgens um 2 Uhr geplatzt  
ist.  
Zimmermann



## Der Landtag hat verfügt:

Ruggell bekommt eine neue Rheinbrücke. Wegen mangelnder Tragfähigkeit musste die alte verkauft werden. Die Gemeinde fand in der Firma Rot-Brendle einen guten Abnehmer. Zuerst soll nun ein hölzernes Provisorium, später eine Massivbrücke aus 470 000 herausgerückten Steinen errichtet werden. Der Gemeinderat hatte zuerst die Idee, eine Brücke mit überspanntem Bogen konstruieren zu lassen, doch weil diese Konstruktionsart längst überholt ist, machte die Regierung nicht mit und nahm deshalb der Gemeinde die Versicherung ab, obiger Massivbrücke zuzustimmen. Als Gegenleistung wurde der Gemeinde der Brückenzins bis zur Eröffnung zugesprochen.

## Malbuner Hoteliers

Sareiser Xaver sprach zum Weibe:  
«Bi dir han i jetzt keine Bleibe!  
Ich möcht amal au richtig ässa,  
bi dir git's ja nur Schnitzel z'frässa!»

Er nimmt den Hut mit finstrier Miene,  
passiert noch schnell die Hauslatrine,  
dann stapft er zum Galina vor  
und tritt gelassen durch das Tor.

«Ich möcht' was Feines bei dir essen!»  
sprach er zum Viktor dann gemessen.  
Der Viktor denkt schon: Ach potztaus,  
ich hab ja nichts in meinem Haus!

Er sprach drum leis' zu seinem Weibe:  
«Geh' rasch mir zum Sareis hinkeibe  
und hol' mir dort ein Schnitzel schnell,  
dass ich es brate auf der Stell'.

Fürwahr, das Schnitzel hatte Mass,  
der Xaver schmatzte, als er's frass,  
er wischte mit der Hand das Maul  
und bleckte Zähne wie ein Gaul.

Man sieht daraus, der Ehemann  
strebt aus dem Hause dann und wann,  
daheim gibt es zwar gleiche Schnitzel,  
doch fehlt daran der fremde Kitzel!

## „Lieblich zur Sommerzeit auf hoher Alpenweid' schwebt Himmelsruh!“



Wer erinnert sich noch an diese Strophe aus unserer Volkshymne? Niemand. Man singt sie auch nicht. Bewusst? Das Lied wäre ja viel zu lang, man bedenke: fünf Strophen! Sänge man sie, wer dächte nicht gleich ans Malbun? Malbun, der Inbegriff von Alpenruh' und Himmelsweid'! Lieblich! Ha, ha! Hörst du das Bächlein rauschen? Ueber rostige Konservenbüchsen, leere Wursthäute und faule Äpfel? Und schweben? Wer schwebt heute noch in höhere Sphären, es sei denn mit dem Lift?

«Wo frei die Gemse springt . . . » Ja, vielleicht noch zuhinterst im Kako! Wo aber eines Jagdpächters schweissiger Fuss noch Halt, seine asthmatische Lunge noch Schnauf und sein triefendes Auge noch ein Ziel findet, dort ist keine Gemse sicher und frei. Nicht zu reden von den motorisierten Wilderern. Also lassen wir die Strophe bewusst weg. Nicht ihrer Ueberzähligkeit wegen!

Eine andere überzählige singt vom «kleinen Vaterland, voll stillem Glück». Ach wie süss! Gesäumt vom Silberband des Rheins! Voll Oelflecken! Stilles Glück, etwas gestört durch Motorenlärm, hektisches Treiben, zerrissene Nerven! Da schütteln wir wirtschaftsverwundert den Kopf! Silberband — da könnte man Fünfliber draus machen! Aber doch «blühend am jungen Rhein»! Doch glücklich und treu? Treu den Prinzipien! Treu unserm Stolz, treu sein zu dürfen. Wir stehen furchtlos! Auf welcher Wacht? Auf Deutschlands? Wir vergassen den Text zu ändern! Aber hüten wir uns, dies noch einmal zu versuchen! Unser früherer Bundesgenosse könnte darin einen Affront erkennen. Welch ein Dilemma! Jetzt stehen wir auf der Wacht und wissen nicht auf welcher! O käme doch Sankt Luzien wieder nach Rätien! Dort an dem Grenzstein würden wir ihn mit offenen Armen empfangen! Uns zu vereinen! Das Bruderliebeband um uns zu schlingen! Es braucht ja nicht geprägt zu sein!

Erschöpft lehne ich mich an die Alpenhöh'n!

## Meine holde Gattin

sieht davon ab, zu mitternächtlicher Stunde  
lästigen Besuchern Bohnenkaffee auszuschenken,  
geschweige Zimmer zu vermieten. Ich  
bin auch weiterhin bereit, als flüchtender  
Klabautermann mit Photokasten auf dem Rücken,  
lästige Schmarotzer von meinem Heim  
abzulenken. Langbein Däscherloch

## Achtung Gemeinden!

Die Beseitigung des Altoels aus den Oelabscheidern ist kein Problem mehr. Es eignet sich ausgezeichnet zur Entstaubung von Naturstrassen.

Aus Vaduz kann ich Referenzen bringen.  
Anfragen erbeten an: Will Frenzl



## Vorolympisches aus Innsbruck

Halbstark nennt man jene Lackel,  
die sich meist wie junge Dackel  
auf der Strasse hinbewegen  
und dann Aergernis erregen.

In der Hauptstadt von Tirol  
war es zweien auch zu wohl,  
als sie nachts und stockbesoffen  
durch die Strassen sind geloffen.

Und man sah: Wer sich betrinkt,  
den beherrscht der Instinkt,  
der im Alkohol versteckt  
durch den Durst wird aufgeweckt.

Einen Würstelstand sodann  
gingen sie im Zorne an,  
schlugen auch den Würstelmann  
bis Blut ihm aus der Nase rann.

Doch im Bundesland Tirol  
allen Bürgern sehr zum Wohl,  
kommt die liebe Polizei  
schneller als bei uns herbei.

Schon nach kurzem Widerstand  
sitzt die Fessel an der Hand.  
Und sie wandern in den Kasten,  
wo sie nun statt saufen, fasten.

Hoffentlich ward' den Halunken  
mit dem Stocke noch gewunken.  
Drei Monde dauerte der Hock  
für die zwei — Rheinberg + Zogg.

## Spitz- und Lausbübereien

Das Café Wildmeier in Nendeln ist über die Fastnacht-  
wochen dekoriert nach dem Motto:

«Der Wilderer an der Wand  
zeigt meine eig'ne Schand'!»

Die Schaaner Rover haben, alte Ansprüche geltend ma-  
chend, ein ebenso altes Schwert aus der Pfaderstube Va-  
duz entwendet. In jugendlichem Unverstand rechneten sie  
nicht damit, dass Louis, die Sele des Hauses, die Sache  
polizeilich und postwendend wieder in Ordnung bringen  
lassen könnte!

Wie komme ich billig zu einem Gewehr?  
Ein Freund kauft eines, legt es in sein Auto, ich nehme  
es heraus, verstecke es, die Versicherung ersetzt das ent-  
wendete Gut. Einfach, nicht?  
Vom Oberbuschschützen praktiziert.

Viktor holt sich von Erwin ein Auto. Er kann es nicht be-  
zahlen. Will er nicht, oder hat er kein Geld? Erwin geht  
zu Viktor ins Galina und will das Auto holen. Viktor ver-  
steht das, gibt dem Erwin in Freundschaft starke Ge-  
tränke, lässt ihn wegfahren, ruft die Polizei an, macht auf  
Erwin aufmerksam. Erwin wird angehalten, blutgeprüft  
und fahrausweisledig.

Hans Spengler geht im Malbun spazieren, rutscht aus und  
über einen saftigen grünen Abhang hinunter. Er sucht  
verzweifelt nach einem Halt. Hält sich an Gräsern und  
Blumen, umsonst, sie reissen ab, er rutscht weiter. Unten  
angekommen rappelt er sich hoch, die Hände voller Grä-  
ser und Blumen. Der gerade vorbeigehende Alpenblumen-  
wächter Robert diktiert ihm eine Strafe wegen Abreis-  
sens geschützter Alpenpflanzen!

## Das verbrannte Bett

Bascha Bernhard, alter Kämpe,  
Vorkriegsprägung, zäh und stark,  
Sprecher in gar manchen Sparten,  
Mann der Tat mit Knochenmark.

Schön ist es, wenn Männer schaffen,  
stramm und grad im Leben stehn,  
doch passiert's, dass sie im Eifer  
abends nicht nach Hause geh'n.

Bernhard hat gar viel zu raten,  
immer steht er vorne dran  
in Gewerben und Vereinen,  
was er sagt, das kommt auch an.

Doch zu Hause ist es anders,  
oft schon hat die Frau staliert,  
sie mag nicht, dass Bernhard ständig  
in der Wirtschaft debattiert.

Denn zu Haus' im Ehe-Gaden  
bleibt sein Bett gar manchmal leer,  
seinen Kindern, seiner Gattin  
macht er so das Leben schwer.

Drum beschliesst der Rat der Lieben  
eine Lehre ihm zu geben,  
ihm durch Sanktion zu sagen,  
er soll ausser Hause leben.

Und sie führen mit dem Traktor  
Vaters Bett und Stuhl ins Riet,  
wo man bald Gestell und Pfulmen  
in der Flamme aufgehn sieht.

Ja, so geht es, wenn als Vater  
du nur auswärts eifrig bist.  
Denke dran, wenn du im Riete  
halbverkohlte Laden siehst.

## Triesenberg

Weil ich dauernd an Bettnässen und Durch-  
fall leide, bin ich nicht mehr in der Lage, an  
grossen Rennen teilzunehmen und werde jetzt  
gemeinsam mit meiner süssen Gattin den Le-  
bensabend in meiner Heimatgemeinde ver-  
bringen. Autofahrschule Gartschind



## Todesanzeige

Schmerzverzerrt machen wir die himmeltraurige Mitteilung, dass unsere ach so junge Partei im grünen Alter von kaum drei Jahren, nach langem, vergeblichem Leiden den Geist ihren Schöpfern zurückgegeben hat.

Sie litt an chronischer Gliederschrumpfung, starb jedoch wohlverstanden mit den Tröstungen aller gegnerischen Parteifreunde. Die Einbalsamierung hat bereits stattgefunden, anstelle von Kondolenzbesuchen und Blumenspenden gedenke man der Reststimmen.

Die Trauernden



## Die Blutprobe

Der Adrian vom Unterland,  
als Postverteiler wohl bekannt,  
der hatte mal auf seiner Tour  
von Alkohol 'ne kleine Spur.

Da stiess er auf die Polizei,  
die bei 'nem Unfall war dabei,  
der Adrian — mit frischem Mut,  
wollt' ihnen zeigen, wie man tut.

Der Schutzmann sprach zu ihm alsdann:  
«Lass deine Sprüche, Adrian,  
trag lieber deine Briefe aus  
und bring dann deinen Rausch nach Haus.»

Der Adrian war gar nicht schüchtern,  
denn er fühlte sich ganz nüchtern,  
beschwerte sich beim Polizei,  
wie man ihn behandelt hei.

Doch der Mann am Telefon  
sagte ihm in mildem Ton:  
«Adrian — sei ruhig doch,  
sonst stecken sie dich noch ins Loch.»

Das war dem Adrian zuviel,  
Vaduz war dann sein nächstes Ziel.  
beim Landesmartin, voller Wut,  
liess prüfen er sein heisses Blut.

Denn er wollte so beweisen,  
dass man nicht auf diese Weisen  
einen braven alten Mann  
als betrunken schimpfen kann.

Später kam dann der Befund,  
Adrian hatte zu jeder Stund',  
als er ging von Haus zu Haus,  
einen mittelschweren Rausch!

## Wirtschafts

## Spiegel

«Ein Mann, der trinkt, macht dieses öfter:  
Er tut als ob. Doch meistens blöfft er.»

Die Pokerrunde Hirschen Mauren hat ihre Tätigkeit nach langwierigen polizeilichen Verhören wieder aufgenommen. Die Erhebungen verliefen ergebnislos, obwohl ca. 40 Personen auf Pokern untersucht wurden und die Krankheit sehr ansteckend ist.

Wäre es vielleicht nicht doch ratsam, dieses harmlose Spiel, bei dem es ja nur um Geld geht, behördlich zu gestatten? Es ist im Lande ja sonst auch alles erlaubt, was sich um Geld dreht.

Adrian, der Maurer, hat etwas Einmaliges getan: Er meldete sich freiwillig zur Alkoholprobe. Er hatte behauptet und gewettet, nichts getrunken zu haben. Wenn man ihm Glauben schenkt, kann man nur annehmen, dass ihm vergorene Magensäure ins Blut gekommen ist und dass ihm diese den Geist vernebelte. Der freiwillige Test kostete ihn dreissig Franken, brachte ihm aber den Titel «Promilleträger» ein.

Von Gesetzes wegen müssen bei uns periodisch alle Waagen, Gewichtsteine etc. durch den Eichmeister geprüft werden. Neuestens ist derselbe auch dazu übergegangen, die Badewannen zu eichen. Er nimmt selbst Mass, indem er seinen wohlgeformten Körper in die Wanne legt. Letztthin ist es ihm bei dieser Arbeit passiert, dass er sich aus einer zu kleinen Wanne nicht mehr befreien konnte. Ein Opfer seines Berufes. Die Wanne wurde beanstandet.

Aus Mauren kommt uns die Meldung zu, dass dort zwei vagabundierende Oberländer H-ott-li den seines Amtes waltenden Weibel in den Friedhof getrieben und ihm angst gemacht hätten. Es herrscht deshalb allgemeine Entrüstung. Die beiden sollen nur warten, bis sie wieder nach Mauren kommen!

## Bekanntmachung!

Wegen Unzufriedenheit der Nachbarn und Wegbenützer suchen wir zu sofortigem Kauf  
**einen grösseren Posten Dachrinnen**

für unsere Schlafzimmerfenster.  
Eilofferten erbeten an

Schiffergesellschaft Lavadina AG



## Bekanntmachung!

Den werten Einwohnern von Ebenholz und Umgebung gebe ich zur Kenntnis, dass meine Beine nach wie vor gesund sind und ich auf weitere anonyme Zustellungen von

## gebrauchten Prothesen

gerne verzichte. Man möge dieselben fürderhin der Sperrgutabfuhr mitgeben, damit meinem Bruder Scharli und mir unnütze Fahnungsarbeit erspart bleibt.

Schül von Ebenholz

Jedes Gässli, jedes Höttli  
wird liebevoll betreut, gehegt,  
jedes Gärtli, Meitli, Kröttli  
ist ohne Makel, wohlgepflegt.

Und für den reinen Quellentrunk  
schulden sie den Bergern Dank.

## Triesens

## Tschuttermusikanten



## Die Musterstadt Trisuna

Moscht, bigoscht ist s'Tresners Koscht,  
witzelten die Neider.

(Heut' indes, da wird der Moscht  
nur süss geschlürft noch, leider).  
Und die Menschheit, die gesamt',  
bedauere seit langem sehr,  
dass Adam nicht aus Triesen stammt,  
es gäb' dann keine Erbsünd' mehr:  
Er hätt' vom Apfel nicht gekostet,  
er hätte ihn sogleich gemostet. —

Nein, solch schnöde Witzelei  
trifft auf uns heute nicht mehr zu.  
Anstatt durst'ger Barbarei  
kennt Triesen nur noch Pflicht und Ruh'.

Rot und schwarz  
wie Hund und Katz,  
Klingechor und Sangesbund  
aufeinander wie Katz und Hund:  
So war es noch vor zwanzig Jahren,  
man lag sich ständig in den Haaren.  
Doch all das ist passé, vorbei;  
vorbei die Schwarz-Rot-Malerei.  
Nicht Sturheit mehr, die Sach' entscheidet,  
den Jungen ist die Farb' verleidet.  
Drum wechselt man sich in der Tat  
reihum ab im Gemeinderat.  
Bei jedem Volksfest wieder  
umarmen friedlich sich und bieder,  
wie Brüder, die zu lang getrennt:  
rot'- und schwarzer Präsident.

Klar ist, dass solch edler Geist  
der Stadt den grössten Dienst erweist:  
Aufschwung, Wohlstand, Poesie,  
Bankköntili und Industrie;  
dieses und dergleichen mehr  
rührt vom braven Streben her.  
Im Gegensatz zum Unterland  
hält man d'Frenkli beianand.  
Ist man in der Kirch' beisammen,  
heisst's: Ihr seid bravi Lütli, Amen.

«Waldhorn, Pauke, Blechmusik  
ist des Lebens höchster Sinn.  
Klarinette und Trompete,  
für die Jugend welch Gewinn!  
Lasst den Sport und übt das Blasen,  
wendet Euch vom Fussballrasen.»

So parliert  
der Sonnenwirt.

«Aber diese jungen Lalli,  
sie sind alli  
voll von Unverstand.  
Anstatt blasen, gugen, tuten,  
tun sie auf dem Rasen tschuten  
alli metanand  
doss im Sand.  
Drum bringen keine sieben Ross  
mich je zum Fussballplatz dött doss.»

So staliert  
der Sonnenwirt.

Eines Tages gab's ein Fäscht.  
Elastin hat Fussballgäscht:  
Elf Tschuttermusikanten.  
Musikant und Kind und Frau  
streben zu der Blumenau.  
Tsching-darassa, pum-tarrassa,  
so marschierten die genannten  
strammen Tschuttermusikanten  
stolz ins Sand  
metanand.  
Stolz voran  
marschiert ein Mann.  
mit Schurz und Fez und Bürstenstiel  
ist der Fussballplatz sein Ziel.

Wisst Ihr, wer da so marschiert?  
Der Sonnenwirt!





## Film-, Musik- und Theaterkritik aus närrischer Sicht

### Kino Steg:

«Der Wirt vom Berge»  
Uebler Gebirgsfilm, gedreht nach dem Märchen «Von einer, die sich auszog, das Gruseln zu lehren!»  
Abstossende Szenen um einen angebundenen Wirt und losgelassene Halbstarke. Nur für zuchthausreife Erwachsene!

### Theater in der Hauptstadt:

«Die lustige Witwe»  
Gutes Operettentheater mit Can-can-Ballett, einheimisches Meisterwerk, darum jugendfrei.

### Kino Ruggell:

«Die Brücke entzwei»  
schildert den Kampf einer Gemeinde um ihren Grenzübergang, Gesangseinlage mit dem Schlager: «Gmons-rot, häsch du dia Frenkli gseeh!»  
Zu empfehlen!

### Liechtenst.

#### Verbildungswerk:

Konzert der «Kern Buabn»  
Diese Buabn sind der Kern des Verbildungswerkes.  
Für Freunde klassischer Heimatmusik.

### Sängertheater Schaan:

Konzert der Musengesellschaft  
«Schneefluht».  
Den Höhepunkt des Vortrages bildet das Lied: «Bleib' ma no a wengerl sitzen . . .»  
Die Conference hat Bruno der Wirt. Die gemeindepolitischen Einlagen wurden leider aus dem Programm gestrichen. Zugelassen werden nur Eppan-Reisende mit linken Füßen!

### Kino Rex:

Bleibt wegen Maul- und Klauen-seuche bis auf weiteres geschlossen!

## Empfehlung!

Automobilisten, die ihren Wagen mit Löchern garnieren wollen. Ich bohre, schiesse, schlage Löcher in allen Variationen und in alle Wagen.  
Es empfiehlt sich: Jägergeier jun., Ebenholz

## Postraub in Eschen

Schwarze Nacht liegt über Eschen,  
dunkle Wolken dräuen schwer,  
zu der Postbüro-Baracke  
laufen heimlich Männer her.

Vinzenz ist es mit Pistole,  
Peter hält den harten Stock,  
ihnen folgt der Hermann eilig  
vier, fünf Meter weiter z'rock.

Flüsternd steh'n sie vor der Türe,  
faustgeballt und stieren Blicks,  
denn vom Innern der Baracke  
kommen Laute: Knack und Klicks.

Durch den Spalt im Fensterladen  
sehen sie zudem noch Licht.  
Unsre Helden finden deshalb:  
«Nein, normal ist dieses nicht.»

Hier drinn ist ein Dieb am Werke,  
der will an den Kassenschrank.  
Dieses Ding wird ihm versalzen.  
Haltet still und keinen Wank.

Schwitzend stehen sie im Dunkel,  
Hirn und Muskel angespannt:  
«Wenn der Dieb zur Tür herauskommt,  
wird er einfach überrannt!»

Da geht schon die Klinke nieder  
und heraus tritt ungeniert  
schemenhaftes, dunkles Wesen,  
es wird sofort attackiert.

«Halt!», ruft Vinzenz, «halt! ich schiesse,»  
Peters Stock zischt in die Höh'.  
Mutig sind sie, doch ich fürchte,  
beidseits naht die Diarrhö.

Aus dem Dunkel kommt ein Stimmchen,  
angstvoll wie der schiessig Hund,  
doch dann hat es sich gesammelt  
und tönt aus dem Hintergrund:

«Wi-wi-wisst ihr denn nichts Bess'res,  
blöde Kogen, lasst mich geh'n,  
ich bin Walter, Euer Pöstler,  
macht doch Licht, dann könnt Ihr's seh'n.

Ich hab müssen Kohlen schaufeln,  
dass es warm ist morgen früh,  
sonst ist diese Dreck-Baracke  
viel zu kalt zum dinnen sii.»

So hat sich bald aufgekläret,  
was zuerst ein Einbruch schien.  
Und die Helden, die so tapfer  
miteinand' nach Hause zieh'n.

Doch noch ein Weiteres wäre zu sagen:  
«Andernorts könnt' es wie oben gescheh'n,  
denn im ganzen lieben Lande,  
sind statt Postämter — nur Baracken zu seh'n.